

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rühlshappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Jahrgang 18.

Nr. 217.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 17. September

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1908

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennige. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 5 b, alle königlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für ausserordentliche Inserate mit 15 Pfennigen berechnet. Reklamespalt 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Bezugspreis-Kaufplatz Nr. 7. Inseraten-Kannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: **Tageblatt**.

Holzauktion

auf Forderglanchauer Revier.

Montag, den 21. September von vormittags 9 Uhr an sollen im Kämpfswalde und zw. im Dachholz und Herrnhölzchen 40 Mdh. Nadelholz-Reisig unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft am Gasthaus zum Forsthaus.

Glauchau, den 15. September 1908.

Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt.

Die Volksbibliothek zu Callenberg

ist Montags von 2-3, Mittwochs und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

Stadtparkasse Callenberg

sorgt für alle Einlagen mit

8 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewickelten Sparanlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, Sonnabends von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Das Wichtigste

- * Der König von Spanien trifft am 5. Oktober zum Besuche des königlichen Hofes in Dresden ein.
- * Die Reform der Arbeiterversicherung ist im Entwurf fertig gestellt und soll dem Reichstage sofort vorgelegt werden.
- * Durch eine Seiselerplosion auf Wrabe Laura bei Heerßen wurden fünf Personen getötet und 16 verletzt, darunter drei schwer.
- * Der österreichische Minister des Aeußeren von Mehrenthal und der russische Minister des Aeußeren Iswowski haben sich zu einer Besprechung auf Schloss Buchlau in Böhmen getroffen.
- * Der schwedische Tibetforscher Sven Hedin ist in Simla angekommen.

Ein Feind an der Grenze!

Ein Feind zieht gegen die Charente des Deutschen Reiches heran, den weder Granaten, noch Schnellfeuer, noch Langschütz abzuwehren vermögen. Wie die Sonnen eint und die Mongolenhorden Dschingis-Chans brach er aus Asien her in Europa ein. Am Kaspien und der unteren Wolga feierte er seine ersten grausamen Triumphe. Dann überschritt er Don und Dniepr, während er gegenwärtig bereits im Stromgebiet der Weichsel Posto gefasst hat und nunmehr ernstlich die deutsche Grenze bedroht. Der Feind, den wir meinen, ist die asiatische Cholera, neben der Bestizenz das furchtbarste Schreckgespenst früherer Tage, doch noch heute eine mörderische Seuche, ein mit vereinten Kräften zu bekämpfender Feind des Menschengeschlechts.

Gott sei Tant gebriecht es, sobald dieser Feind aus den Puschungen Indiens, als seiner Urheimat, sich aufmacht, um über Arabien und Ägypten oder über die Kaukasusländer Europa heimzusuchen, an erfolgreicher Abwehr nicht. Die moderne Kultur Europas ist der Heldherr in diesem Kampfe, ärztliche Wissenschaft, Keimlichkeit und Isolierung der Erkrankten treten in diesem echten und rechten Kulturkampf an Stelle von Artillerie, Infanterie und Kavallerie.

Das halbasiatische Rußland ist freilich in jenem heillosen Taumel, der es heute dem roten Schrecken der Revolution und morgen dem weißen der Reaktion in die Arme wirft, zur systematischen Cholera-Bekämpfung wenig geeignet. Denn nie ist es der Cholera wohlter zumute, als wenn Krieg oder Aufruhr durch die Lande braust und die Völker ihrer Kulturaufgaben vergessen läßt. So hat die arme Seuche denn auch diesmal wie auf Bindezügen Südrußland durchzogen. Zwar ist die Zahl der dort Erkrankten nicht allzu groß. Aber es ist doch erstaunlich, daß, während am 24. August das Auftreten der Cholera in Astrachan erst festgestellt wurde, sie jetzt bereits gar nicht weit der preussischen Grenze in Polen ihre Opfer fordert.

Zu ernsterer Beunruhigung ist deshalb für uns noch durchaus kein Grund vorhanden. Namentlich würden wir es sehr bedauern, wollte man aus lauter Cholerafurcht auf frisches Obst, vor allem auf frische, dieses Jahr so herrlich gediehene Äpfel verzichten, deren reichlicher Genuß nicht etwa bloß Kindern, sondern auch Erwachsenen, namentlich allen denen, die

mit dem Kopfe arbeiten, gar nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Wohl aber dürfte man erwarten, daß von seiten der deutschen Sanitätsbehörden der sich nähernden Choleraepidemie recht zeitig ernste Aufmerksamkeit geschenkt und alles getan werden würde, um ihren Einbruch zu verhindern. Diese Voraussetzung hat nicht getrogen. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, fand bereits am 5. September im Kultusministerium zu Berlin unter Beteiligung von kommissaren der reformmäßig beteiligten Reichsämtler und preussischen Ministerien eine Beratung statt, in der Uebereinstimmung darüber bestand, daß alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind, damit einem eventuellen Einbruch der Cholera in den östlichen Provinzen mit Nachdruck entgegen getreten werden könne. — Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger eine Bekanntmachung des Reichsanzlegers, nach der wegen des Austritts der Cholera im russischen Küstengebiet des Schwarzen und Asowschen Meeres und in Petersburg die aus den Häfen von Petersburg und Kronstadt sowie aus den russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres nach einem deutschen Hafen kommende Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehre ärztlich zu untersuchen sind.

Nöthigen diese Vorichtsmaßregeln ihres Zweckes nicht verfehlen! Wir hoffen es umso mehr, als die Zeit nicht allzufern ist, da die Cholera ihrem sieggewaltigen Gegner bestimmt erliegen wird: dem Winterfroß.

Deutsches Reich.

Berlin. (Kaiser und Sultan.) Der Kaiser empfing am Sonnabend vormittag den scheidenden türkischen Botschafter in Berlin, Tewfik Pascha, in Abschiedsaudienz. Der Botschafter empfing Grüße des Kaisers an den ihm befreundeten Sultan, außerdem erhielt er zur Uebergabe an seinen Herrn ein persönliches Handschreiben Kaiser Wilhelms an Abdul Hamid.

(Fürst Bülow über das Tabakmonopol.) Reichsminister Fürst Bülow hat sich auf Verlangen in einer Unterhaltung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza über das Tabakmonopol geäußert. Nach der neuen freien Preisse legte er: „Man muß es tief bedauern, daß Fürst Bismarck, der es so gern gewollt hätte, nicht imstande war, das Tabakmonopol durchzusetzen. Sicher wäre in Deutschland dem Staate daraus eine Einnahme von 400 bis 500 Millionen erwachsen. Wie viele gute Sachen hätten sich mit diesem Gelde für Deutschland machen lassen. Eine solche Summe scheint mir nicht zu hoch gegriffen. In Frankreich bringt das Tabakmonopol wohl 300 Millionen. Aber Frankreich hat keine so starke Bevölkerung; dazu raucht der Franzose nicht so viel wie der Deutsche; dann ist er ja, was ihm übrigens zum höchsten Lobe gereicht, sparsamer als der Deutsche.“ Später bemerkte der Fürst, daß, wenn Fürst Bismarck nicht mit dem Tabakmonopol gescheitert wäre, man sich heute nicht den Kopf zerbrechen würde, auf welchem Wege neue Steuern für Deutschland zu beschaffen wären. „Aber“, fügte er hinzu, „gegen Vorheiten kämpft sogar ein Bismarck vergebens.“

(Der Parjeval-Ballon auf der Großen Fahrt.) Nachdem das Militär-Motorluftschiff in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine dreizehntägige Dauerfahrt in vorzüglicher Weise absolviert hatte, hat nun auch Dienstag früh der Parjeval-Ballon seine große, auf zehn Stunden berechnete Fahrt angetreten, deren Ergebnis über die Abnahme des Ballons durch den Staat entscheiden soll.

(Einführung einer Selbstabepistole für das deutsche Meer.) Der Kaiser hat für das deutsche Meer die Einführung einer Selbstabepistole, welche an die Stelle der Revolver 79 und 83 tritt, genehmigt. Die Selbstabepistole erhält die Bezeichnung Pistole 08.

(Der sozialdemokratische Parteitag.) beschloß gestern unter anderem, daß die Frauenorganisation ihre Selbständigkeit behalten und in Zukunft eine Genossin vom Parteitag in den Vorstand gewählt werden soll. Die Frage der Budgetbewilligung ist noch nicht erörtert worden.

(Italien und der Dreibund.) Corriere della Sera wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen den Vorschlag des Abgeordneten Bissolati, des Führers der reformistischen Sozialisten, der die Auflösung des Dreiebundes und den engeren Anschluß Italiens an Oesterreich-Ungarn befürwortete, um das Deutsche Reich vollständig zu isolieren. Das Blatt stellt fest, daß Oesterreich-Ungarn durch seine inneren und internationalen Interessen mit Deutschland verbunden sei, daß aber auch die Logik der Isolierung Deutschlands das Gleichgewicht der Kräfte aufheben und unabweichlich zum Krieg führen würde. Italiens wichtigste Aufgabe sei, einen Krieg zu verhindern und darauf ziele ja namentlich auch die italienisch-österreichische Politik der letzten Jahre hin, die glücklicherweise eine Annäherung der beiden verbündeten Staaten erreicht habe. Bissolatis Vorschlag würde eine seinen Absichten gerade entgegen gesetzte Wirkung haben. Nur das eine könne zugegeben werden, daß Italien und Oesterreich-Ungarn nicht mehr die deutsche Vermittelung nötig haben, um sich zu verständigen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 16. September 1908.

Die Witterungsvorhersage für morgen: Südwinde, zunächst heiter, später Bewölkungzunahme.

Der Winterfahrplan der Linie St. Egidien-Stollberg erfährt nur bei dem Formittagszuge 9.53 Uhr in der Richtung nach St. Egidien eine Änderung, dieser wird künftig bereits 9.48 Uhr hier abfahren. Alle anderen Züge — also auch die vor kurzem neu eingeführten Nachtzüge — verkehren während des Winters wie nach dem jetzigen Fahrpläne. Auch auf der Linie Rosel-Ortmannsdorf sind nur unbedeutende Minutenveränderungen zu verzeichnen.

Reisegepäck. Das Uebungsgerät der freiwilligen Sanitätskolonnen — Krankenträger und Verbandstücken — ist zur Beförderung als Reisegepäck auf den Eisenbahnen zugelassen worden.

Reserve hat Ruh! Reservisten sieht man bereits in hiesiger Gegend. Es sind Angehörige des 6. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107, das in